

Moses Mendelssohn Gesammelte Schriften

Moses Mendelssohn

Gesammelte Schriften
Jubiläumsausgabe

Begonnen von
I. Elbogen, J. Guttmann, E. Mittwoch
Fortgesetzt von
A. Altmann
E. J. Engel
M. Brocke
D. Krochmalnik

In Gemeinschaft mit
F. Bamberger, H. Borodianski (Bar-Dayan)
S. Rawidowicz, B. Strauss, L. Strauss
W. Weinberg

Band 9,3

frommann-holzboog Verlag · Eckhart Holzboog

Moses Mendelssohn
Schriften zum Judentum

III,3

Pentateuchkommentare in deutscher Übersetzung

Herausgegeben von Daniel Krochmalnik
Übersetzt von Rainer Wenzel

frommann-holzboog Verlag · Eckhart Holzboog

DIESE AUSGABE DER GESAMMELTEN SCHRIFTEN VON MOSES MENDELSSOHN WURDE AUS ANLASS DER ZWEIHUNDERSTEN WIEDERKEHR SEINES GEBURTSTAGES IM JAHRE 1929 VON DER AKADEMIE FÜR DIE WISSENSCHAFTEN DES JUDENTUMS UND DER GESELLSCHAFT ZUR FÖRDERUNG DER WISSENSCHAFT DES JUDENTUMS IN GEMEINSCHAFT MIT EINEM EHRENAUSSCHUSS UND MIT UNTERSTÜTZUNG DES HAUSES MENDELSSOHN & CO. BEGONNEN UND WIRD VOM FROMMANN-HOLZBOOG VERLAG (ECKHART HOLZBOOG) FORTGEFÜHRT.

Die Edition des Bandes wurde unterstützt von
der Deutschen Forschungsgemeinschaft
der Alfred Freiherr von Oppenheim-Stiftung
der Hochschule für Jüdische Studien
und dem Salomon Ludwig Steinheim-Institut

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte
bibliografische Daten sind im Internet über
(<http://dnb.d-nb.de>) abrufbar.

ISBN 978-3-7728-1579-9

© frommann-holzboog Verlag e.K. · Eckhart Holzboog
Stuttgart-Bad Cannstatt 2009
www.frommann-holzboog.de

Satz: Rhema – Tim Doherty, Münster
Druck: Offizin Chr. Scheufele, Stuttgart
Einband: Litges & Dopf, Heppenheim

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungen und Zeichen	VII
Zur Textgestaltung	VIII
Vorbemerkung	IX
Genesis	1
Exodus	105
Leviticus	307
Numeri	365
Deuteronomium	387

Abkürzungen

- JubA Moses Mendelssohn, *Gesammelte Schriften. Jubiläumsausgabe*, Berlin 1929–1938, Stuttgart-Bad Cannstatt 1970ff.
- וג'ו ר וגומר, usf.
- וכ'ו ר וכוליה, usf.
- ז"ל זכרונם לברכה \ זכרונו, gesegneten Angedenkens.
- זצ"ל זכר צדיק לברכה, das Andenken des Gerechten sei gesegnet.

Zeichen

- * Der der Übersetzung zugrundeliegende Druck ist vollständig in hebräischen Lettern gesetzt. Von den Autoren des *Biur* gelegentlich erläuternd angeführte deutsche Wörter sind meist in runde Klammern eingeschlossen. In der Übersetzung sind sie in Umschrift wiedergegeben und durch einen vorangestellten *Asteriskus gekennzeichnet. Das gilt nicht für Zitate aus Mendelssohns Pentateuchübersetzung, welche wie alle Zitate aus der Heiligen Schrift kursiv gesetzt sind.
- [° °] Mit Zirkelchen versehene eckige Klammern schließen Zusätze von Salomo Dubno in den Kommentaren Mendelssohns ein bzw. Zusätze Mendelssohns in den Kommentaren von Salomo Dubno (Gen), Naftali Herz Wessely (Lev) und Aaron Jaroslaw (Num).
- [] Im hebräischen Druck des *Biur* nicht nachgewiesenen Zitaten aus der Heiligen Schrift ist in der Übersetzung ein Nachweis hinzugefügt. Ferner ist regelmäßig das ungenannte Subjekt „die Schrift“ ergänzt. Verkürzte Zitate aus der Heiligen Schrift sowie Schriftworte aufnehmende oder voraussetzende verkürzte Formulierungen sind zum besseren Verständnis gelegentlich vervollständigt. Einzeln wurde dem Text ein *sic* eingefügt. Diese Zusätze sind in eckige Klammern eingeschlossen. Alle übrigen eckigen Klammern schließen Parenthesen der Autoren des *Biur* ein.
- [...] Auslassungen sind mit in eckige Klammern eingeschlossenen Auslassungspunkten gekennzeichnet.
- + + Anscheinend korrupte Textstellen sind in der Übersetzung durch Pluszeichen gekennzeichnet. Die Anmerkungen bieten dann einen Korrekturvorschlag.

Zur Textgestaltung

Übersetzungen biblischer Wendungen berücksichtigen Mendelssohns eigene Übersetzungen des Pentateuch, der Psalmen und des Hohenliedes. Für die anderen biblischen Bücher wurde die Zunz-Bibel herangezogen (*Tora Nevi'im Ketuvim. Die vier und zwanzig Bücher der Heiligen Schrift*, unter der Redaktion von L. Zunz übersetzt von H. Arnheim, J. Fürst, M. Sachs, Berlin 1838). Dessen ungeachtet sind die Heilige Schrift zitierende oder paraphrasierende Wendungen entsprechend dem je gegebenen Zusammenhang übersetzt.

Zitate aus der Heiligen Schrift sind *kursiv* gesetzt. Kursiv gesetzt sind ferner fremdsprachige Wörter, also auch hebräische Wörter in Umschrift. Gelegentlich lassen unklare Vokabeln keine Umschrift zu. Aufschluß geben dann die Anmerkungen.

Zitate aus Mendelssohns Übersetzung des Pentateuch und des Hohenliedes folgen der Umschrift Werner Weinbergs (JubA 9.1–2 und 10.1).

Die Schreibweise von hebräischen Namen folgt in der Regel der *Encyclopaedia Judaica*, Berlin 1928–1934. Die Schreibweise biblischer Personen- und Ortsnamen richtet sich jedoch nach der Umschrift Werner Weinbergs, so daß verschiedene Schreibweisen ein und desselben Namens vorkommen (z. B. Awraham und Abraham, Mosche und Mose, Schelomo und Salomo). In Mendelssohns Pentateuchedition haben die Leser den punktierten biblischen Text stets vor Augen. Um Lesern der vorliegenden Übersetzung das Verständnis grammatischer Erörterungen zu erleichtern, ist hebräischer Text gelegentlich auch dann mit Vokalzeichen versehen, wenn das in der Vorlage nicht der Fall ist.

Im *Biur* aus satztechnischen Gründen abgekürzte hebräische Wörter sind, so sie in der Übersetzung angeführt werden, stillschweigend vervollständigt.

Häufig fügten die Autoren des *Biur* dem Text Quellennachweise ein. Sind diese Nachweise in runde Klammern eingeschlossen oder mit Punkt abgeschlossen – wie beispielsweise „(Raschi)“, „(Aus den Worten des Ramban)“ oder „Aus dem Kommentar des R. Abraham ibn Esra.“ – beziehen sie sich stets auf die vorangehenden Worte. Mit Doppelpunkt abgeschlossene Nachweise – wie beispielsweise „Der Kommentar des Ramban:“, „So schreibt Ramban:“, „Worte des Raschi:“ – beziehen sich stets auf die folgenden Worte.

Vorbemerkung

Moses Mendelssohn und seine Mitarbeiter schufen mit ihrer Pentateuchedition (*Sefer netivot ha-schalom*), zwischen 1780 und 1782 in Berlin erschienen, eines der wirkmächtigsten Werke der jüdischen Aufklärung. Diese Wirkung ist mehr noch als mit Mendelssohns deutscher Übersetzung (*Targum aschkenasi*) mit dem hebräischen Kommentar (*Biur*) zu erklären, der vor allem den Zweck verfolgte, die neue Übertragung in Beziehung zur jüdischen exegetischen Tradition zu setzen und auf diese Weise zu rechtfertigen. Der vorliegende Band bietet von Mendelssohn selbst, aber auch von seinen Mitstreitern verfaßte Texte aus dem *Biur* in deutscher Übersetzung. Der Übersetzung liegt die Erstausgabe der Mendelssohnschen Pentateuchedition zugrunde, welche in den Bänden 15–18 der *Jubiläumsausgabe* reproduziert ist. Einleitungen, Anmerkungen und Register zu vorliegendem Band sowie Bemerkungen, die über Auswahl und Übersetzungsfragen Rechenschaft ablegen, erscheinen in Band 9,4.

Es empfiehlt sich, den *Biur* zusammen mit Mendelssohns Pentateuchübersetzung zu studieren, welche in den Bänden 15–18 und – in Umschrift – 9.1–2 der *Jubiläumsausgabe* nachzulesen ist. Wer Mendelssohns Übersetzung nicht heranzieht, wird Mühe haben, im *Biur* implizit oder explizit gestellte exegetische Fragen zu verstehen und die darauf antwortende Argumentation nachzuvollziehen.

Genesis

Kapitel 1

(1) **בראשית** *Im Anfange*. Wie **בהחלה** (im Anfang). Onkelos übersetzt **בקרמין**. Es steht nicht im *Status constructus*, wie auch: **קרבת ראשית** (*Opfer der Erstlinge*) (Lev 2,12); **וירא ראשית לו** (*Schon hat er den Anfang sich ersehen*) (Deut 33,21). Der Targum Jeru- 5
schalmi lautet: **ברא בחוכמא** (mit Weisheit erschuf). Das rührt gleichfalls von der Bedeutung ‘Anfang’ her, denn die Weisheit ist der Anfang des Weges des Heiligen, gepriesen sei er, vor seinen Werken. Das bedeutet, daß die Weisheit auf geraden Wegen auf den erwünschten Endzweck abzielt. Der Endzweck aber ist das 10
Letzte beim Tun und der Anfang beim Denken. Also kann man sagen, daß der Anfang die Weisheit ist und der Heilige, gepriesen sei er, mit ihr alles das erschuf, was er erschuf.

ברא *erschuf*. Ursprünglich wurde es angewandt auf das Hervorbringen aus dem Nichts ins Dasein. Er machte, was nicht ist, 15
daseiend. Außerdem wurde es übertragen auf das Hinzufügen zum Daseienden und das Vermehren eines Wesens und seiner Kraft.

הא *die*. Das ist stets das Zeichen für den Erleidenden. Daher ist es manchmal das Zeichen für den Akkusativ und manchmal das Zeichen für den Nominativ. Denn in allen aktiven *Binjanim*, 20
welche in der deutschen Sprache *handelnde *Zeitwörter genannt werden, ist das Subjekt des Satzes der Handelnde und mit dem Zeichen für den Nominativ gekennzeichnet, während das Objekt der Handlung ihm mit dem Zeichen für den Akkusativ verbunden ist. So wie in diesem Satz **אלהים** (Gott) der Handelnde ist und 25
in den Sprachen der Völker mit dem Zeichen für den Nominativ steht, während **השמים** (die Himmel) und **הארץ** (die Erde) Objekte der Handlung sind und mit dem Zeichen für den Akkusativ stehen. Bei allen passiven *Binjanim*, welche in der deutschen Sprache *lei- 30
dende *Zeitwörter genannt werden, ist hingegen das Objekt der Handlung selbst Subjekt des Satzes; beispielsweise **השמים נבראים** (die Himmeln werden erschaffen), in der deutschen Sprache: *der *Himmel *ist *beschaffen *worden. Die Sprachen der Völker ziehen es nun vor, ein solches Subjekt mit dem Zeichen für den Nominativ zu kennzeichnen, nach der Regel für das Subjekt des Satzes, wiewohl es auch das Objekt ist. 35
Wer die heilige Sprache spricht, kennzeichnet es hingegen mit dem Zeichen **הא**, in Rücksicht darauf, daß es Objekt der Handlung

- ist, wie: *ולא יאכל את בשרו* (und sein Fleisch soll nicht genossen werden) (Ex 21,28); *וירשב את משה* (man brachte Mosche zurück) (ebenda 10,8); *יהן את הארץ* (so mag dies Land übergeben werden) (Num 32,5); und viele dergleichen. Merke dir diese Regel. Sie [die Schrift] sagt: *ברא* (erschuf), obwohl das Wort *אלהים* (Gott) in der Pluralform steht. Damit ist beabsichtigt, daß der Stamm des Wortes *אל* ist, was ein Ausdruck für ‘Kraft’ ist; und sie bezeichnet mit *אלהים* den Einzigen, gepriesen sei er, welcher der Herr aller Kräfte ist.
- 10 *die Himmel*. Das schließt alles ein, was in ihnen ist; dasselbe gilt für *הארץ* (die Erde). Sie [die Schrift] sagt zu Beginn im allgemeinen, daß der Heilige, gepriesen sei er, am Anfang aller Dinge die Himmel und ihre Heerscharen und die Erde und alles, was sie erfüllt, aus dem absoluten Nichts ins Dasein überführte. Sie
- 15 beschreibt hierüber nichts im einzelnen, wie unsere Rabbinen *ד"ל* sagen: *Er zeigt seinem Volke seiner Werke Kraft* [Ps 111,6] – Die Kraft des Schöpfungswerkes einem Wesen von Fleisch und Blut zu zeigen, ist unmöglich. Deshalb ließ es dir die Schrift im Unbestimmten: *Im Anfange erschuf Gott die Himmel und die Erde*.
- 20 (2) *Die Erde aber*. Dieses *Waw* dient nicht der Verbindung. Der Gebrauch des *Waw* ist nämlich vielfältig, wie ich dich in der Einleitung wissen ließ. Hier dient es der Fortsetzung des Satzes, als sagte sie [die Schrift]: Was die Erde betrifft, von der ich sprach. Deshalb ist es mit dem Akzent *Revia* betont. In der
- 25 Tat sprach Mosche nicht im einzelnen über die kommende Welt, welche die Welt der Engel ist, sondern schloß sie in die Himmel ein, die er im ersten Vers bei ihrer Schöpfung erwähnt. Von der Welt des Werdens und Vergehens, die den Menschen gegeben ist, spricht er jedoch im einzelnen und beginnt mit der Erde.
- 30 *unförmlich*. Etwas, das die Menschen staunen macht, bei Raschi: *אשטורדי"שון* (*éstordison*) in der Landessprache, das ist *עטורדיסא"נט* (*étourdissant*), und in der deutschen Sprache *betäubend, ein Ausdruck für ‘sich entsetzen’ und ‘erstarren’. Die Absicht ist, daß der Erde am Anfang ihrer Schöpfung eine dem von
- 35 ihm, gepriesen sei er, beabsichtigten Endzweck gemäße Ordnung fehlte.
- und vermischt*. Von dem Ausdruck *בר הוא*, ‘darin ist es’, daß es nämlich die Elemente aller körperlichen Geschöpfe enthält.

Die Wurzel von *תהו* und *בהו* ist: *תהה, בהה*. Und das *Waw* steht jeweils anstelle des *He*, wie in: *וישתחו ארצה* (*bückte sich zur Erde*) (Gen 18,2); *והרעינה באחו* (*und weideten auf der Wiese*) (ebenda 41,2).

וג' ורוח אלהים *und der göttliche Geist usw.* Ich will dir hier mit geringer sprachlicher Änderung abschreiben, was der Meister dem Khasarenkönig erläutert hat, nämlich in der *Vierten Abhandlung* (Abschnitt 25): „den Wassern‘ ist eine Bezeichnung für das Element und die Urmaterie, welche allen Elementen der materiellen Geschöpfe gemeinsam ist. Sie schließt nämlich die Formen aller Materien dem Vermögen nach ein. Und der Wille Gottes, gepriesen sei er, wirkt auf sie und bringt darin alle Formen in der Aktualität hervor, entsprechend dem, was seine Weisheit beschließt. Sie [die Schrift] nennt diesen Willen den ‘Geist Gottes’ (*רוח האלהים*), wie es auch heißt: *weil ein anderer Geist* (*רוח*) *in ihm war* (Num 14,24). Die Absicht ist, daß die geschaffene Urmaterie ohne Qualität und dem Endzweck gemäße Form war, sondern alle Formen dem Vermögen nach einschließt. Das bedeutet *תהו ובהו* (*unförmlich und vermischt*). Und der göttliche Wille webt darüber und gibt jene Formen in der Aktualität da hinein. Die natürliche Materie hat eine überaus große Ähnlichkeit mit dem Wasser. Denn alles, was dichter als Wasser ist, darin sind die Tätigkeiten der Natur nicht in allen seinen Teilen gleich, da sie fest sind und das ihnen bestimmte Maß wahren. Das unterscheidet künstliches Wirken von natürlichem Wirken. Denn der künstlich Wirkende gibt die Form nur in die Oberflächen der Materie, nicht in alle ihre inneren Teile. Deshalb gelten alle Tätigkeiten eines künstlich Wirkenden einem festen irdischen Körper. Nicht so die Natur, denn sie wirkt in allen Teilen des Dinges und bildet sie inwendig und ihr Inneres. Ein natürliches Wesen gibt es nur, nachdem es nach der Beschaffenheit des Wassers fließend und flüssig war. Wenn es nicht so ist, wird es nicht natürliches, sondern künstliches Wesen genannt, oder zufällig zusammengesetztes. (So sagen unsere Rabbinen *ד"ל*: Ein Wesen von Fleisch und Blut kann seiner Natur nach keine Figur aus Wasser bilden, doch der Heilige, gepriesen sei er, bildete eine Figur aus Wasser.) Solange es noch von der Beschaffenheit des flüssigen Wassers ist, kann die Natur darin wirken und sein Inneres bilden. Danach wird fest, was fest werden muß.“ Siehe

dort. Ramban und R. Abraham ibn Esra nun deuten רוח אלהים als die elementare Luft. Nach Ansicht des R. Abraham ibn Esra lehnt sie [die Schrift] den רוח (Geist, Wind) an den ‘Namen’ an, weil er durch den Willen des ‘Namens’ gesandt ist, um die Wasser zu trocknen; und nach Ansicht des Ramban, weil er feiner als
 5 alle anderen ist. Es gibt jemanden, der auslegt, daß sie [die Schrift] ihn an den ‘Namen’ anlehnte, weil er stark war. Denn so ist es der Sprachgebrauch; wenn sie etwas verstärken will, lehnt sie es an אל an, wie: עיר גדולה לאלהים (eine riesige Stadt) (Jona 3,3);
 10 אל (wie ein gewaltiges Gebirge) (Ps 36,7); ארזי אל (starke Zedern) (ebenda 80,11); ותהי לחרדת אלהים (zu einem gewaltigen Schrecken) (1 Sam 14,15). Demnach wäre seine Übersetzung in der deutschen Sprache: *ein *starker *Wind *wehend. Raschi ז"ל erläutert jedoch wie folgt: Der Thron der Ehre steht in der Luft und
 15 brütet (ומרחף) auf dem Wasser, durch den Wind des Mundes des Heiligen, gepriesen sei er, und durch seine Rede, wie eine Taube, die auf dem Nest brütet; אקובט"יר (acoveter) in der Landessprache, das ist in der deutschen Sprache *brüten. Vielleicht könnte es auch die Absicht des Raschi sein, den göttlichen Willen bei der
 20 Bildung der Geschöpfe mit der Benennung ‘Thron der Ehre’ zu bezeichnen. Nach vernünftigem Ermessen kam die Schrift nicht, um hier die Angelegenheiten der vier Elemente zu ordnen, und wie sie je nach der Natur ihrer Grobheit und Feinheit eines dem anderen übergeordnet sind. Denn das gehört nicht zu den Ange-
 25 legenheiten der Tora und des Glaubens. Auch das Wort מרחפה verweist auf diese Auslegung, denn seine Bedeutung ist eine feine, leise, leichte Bewegung, in der deutschen Sprache *weben genannt, während die Schrift über die elementare Luft, die mächtig weht, gewöhnlich sagt נשב oder נשף, wie: נשפת ברוחך (Du blisest mit
 30 deinem Hauche) (Ex 15,10); כי רוח ה' נשבה בו (denn der Odem des Ewigen hat es angeweht) (Jes 40,7); ישב רוחו יזלו מים (er läßt seine Winde wehn, es thauet auf) (Ps 147,18). Ebenso steht in Bereschit rabba, Parascha 2, geschrieben: מנשבת (weht) steht hier nicht geschrieben, sondern מרחפת, einem Vogel gleich, welcher
 35 mit seinen Flügeln flattert (מרחף), und seine Flügel berühren sich und berühren sich nicht. Und im Jeruschalmi, im Kapitel ‘Man legt nicht aus’, legt einer aus: Hier heißt es רחוף, und dort heißt es: על גודליו ירחף (über seinen Jungen schwebt) (Deut 32,11). So